



Aktuelle Kunst 2020
Luzerner Landschaft
Reloaded

10. Juni bis
06. September
—
Museum
Sankturbanhof

SANKT
URBAN
HOF
SURSEE

Vorwort

Bereits zum vierten Mal bietet das zweijährlich stattfindende Ausstellungsformat «Aktuelle Kunst» dem zeitgenössischen Kunstschaffen die Möglichkeit, neue Arbeiten zu zeigen. In diesem Jahr findet die Präsentation in Folge des Coronavirus in adaptierter Form statt.

Gemeinsam mit dem Kunstraum Hochdorf, dem Entlebucherhaus, der Kantonsschule Schüpfheim und dem Rathaus Willisau wäre die Ausstellung «Aktuelle Kunst 2020 – Luzerner Landschaft» von Mitte März bis Mitte Mai in unterschiedlichen Kunsträumen der Region zu sehen gewesen. Das Coronavirus hat dem Ausstellungsprojekt einen Strich durch die Rechnung gemacht, es konnte nicht wie geplant stattfinden.

Reloaded – zu Deutsch aktualisiert oder adaptiert – beschreibt die Weiterentwicklung des Ausstellungsformats an die gegenwärtigen Umstände. Neu versammelt das Museum Sankturbanhof alle 30 künstlerischen Positionen unter einem Dach. Die «Aktuelle Kunst 2020 – Luzerner Landschaft. Reloaded» zeigt das vielseitige Kunstschaffen der Region, von seriellen Zeichnungen, Malerei und Fotografie, über Videoarbeiten, einer kinetischen Skulptur bis hin zu raumgreifenden Installationen. Die vielfältige künstlerische Praxis spiegelt sich im breiten Spektrum der thematischen Fragestellungen wider. Während der dreimonatigen Ausstellung steht den Kunstschaffenden das gesamte Haus zur Verfügung, wobei sich manche Werke an ungewöhnlichen Orten eingenistet haben.

Die beteiligten Kunstschaffenden der «Aktuellen Kunst 2020 – Reloaded» sind:
Hans U. Alder, Edith S. Ambühl, Esther Amrein, Rosângela de Andrade, Micha Aregger, Ferdinand Arnold, Ruth Baettig, Jeremias Bucher, Klara Bühler, Carola Bürgi, Romuald Etter, Rebecca Fässler, Carmela Gander, Heini Gut, Thomas Heini, Heidi Hostettler, Serafin Krieger, Elena Marcuzzi, Andi Rieser, Kathrin Rölli, Stefan Rösli, Roger Schnyder, Gabriela Schoenenberger, Judith Spiess, Tino Steinemann, Carin Studer, Eva Stürmlin, Daniella Tuzzi, Dora Wespi, Bena Zemp, Tamara Zumbühl

Text: Barbara Ruf

Informationen zu den ausgestellten Werken

1 **ALDER Hans U.**

*1945, lebt und arbeitet in Schwarzenberg

URZEIT

2018/2019, 6-teilig, Fotografie, je 40 x 60 cm

Ursprüngliche und unbeschädigte Landschaften aus der Entstehungszeit unseres Planeten sind das Thema der Fotoserie *URZEIT* von Hans U. Alder. Weitläufig und unberührt vermitteln sie den Betrachter*innen utopische Lebenswelten. Der Mensch spielt dabei keine Rolle, vielmehr scheinen die Fotografien aus der Zeit gefallen. Erhaben berichten die Fotografien vom Ende einer längst vergangenen Welt.

2 **AMBÜHL Edith S.**

*1947, Heimatort Zell, lebt und arbeitet in Zürich

allmend.tuchen dunkelfaltig

2019, 3-teilig, Acryl auf Papier, je 119 x 28 x 4 cm

Aus der Serie *allmend.tuchen dunkelfaltig*

Die Werkserie *allmend.tuchen, dunkelfaltig* umfasst mehrere Arbeiten unterschiedlicher Formate. Gemeinsam ist ihnen das monochrome Schwarz, das die Künstlerin in Schichten auf selbst geschöpftes Papier aufträgt. Der langwierige über mehrere Jahre andauernde Arbeitsprozess sieht die Papierbahnen in Furchen gefaltet. Es entstehen haptische Landschaften, die an landwirtschaftliche Gräben oder eine Allmend erinnern. Durch die Verwerfungen und Faltungen entwickeln die Werke eine bewegte Oberfläche. Das scheinbar monochrome Schwarz spiegelt das Licht und wirft es als komplexes Farbspektrum zurück.

3 **AMREIN/DeANDRADE**

Esther Amrein (*1968), Heimatort Büron, lebt und arbeitet in Baden
Rosângela de Andrade (*1966), lebt und arbeitet in Brugg.

Netzwerk IV, Netzwerk V

2020, 2-teilig, Farbstift, Tusche und Kohle auf Papier, je 210 x 150 cm

Esther Amrein und Rosângela de Andrade zeichnen seit 2018 auf demselben Papier, jedoch nie zur gleichen Zeit. Ziel ist es, mittels eines zeichnerischen Dialogs, ein gemeinsames Vokabular zu finden. Die Autorenschaft tritt dabei in den Hintergrund. Die Zeichnungen werden regelmässig getauscht, diskutiert, ergänzt, überzeichnet oder radiert. In der Zusammenarbeit untersuchen sie Strukturen aus der Natur und der Biologie. Mikroskopisch kleine Elemente werden dabei gleichwertig behandelt wie die landschaftliche Makroebene. Aus der dialogischen Zusammenarbeit der beiden Künstlerinnen entspinnt sich ein Zwiegespräch mit dem Publikum.

4 **AREGGER Micha**

*1976, lebt und arbeitet in Beinwil am See

Neuer Fruchtkörper

2020, diverse Kunststoffe, Kunststoffwanne, Pflanzenerde, 94 x 114 x 110cm

Micha Areggers Objekt steht im Spannungsfeld zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit, zwischen Echtheit und Imitation. In seiner Werkreihe *Fruchtkörper* setzt sich der Künstler mit Themen der Bionik, dem Übertragen von Phänomenen der Natur auf die Technik, auseinander. Für die «Aktuelle Kunst» nimmt Micha Aregger konkret den Wachstumsprozess bei Pilzen zum Motiv und übersetzt diesen visuell. Unsichtbar im Boden verborgen befindet sich das fadenförmige Wurzelwerk, das Mycel, woraus der Pilz als sichtbarer Fruchtkörper erwächst. Mit der Werkreihe *Fruchtkörper* wirft Aregger Fragen zum Verhältnis von Kunst, Natur und Forschung auf und ihrer gegenseitigen Bedingtheit.

5 **ARNOLD Ferdinand**

*1946, aufgewachsen in Schlierbach, lebt und arbeitet in Zürich

Ohne Titel

2019, 5-teilig aus 16-teiliger Serie, Linolschnitte auf Papier, je 54 x 38 cm

Die 5-teilige Serie von Linolschnitten versammelt ein spannungsvolles Spektrum an Formen und Konturen. Die gesetzten Linien sind dabei keineswegs zufällig. Mit entschiedenen Gesten und klaren Markierungen setzt Ferdinand Arnold den Moment des Findens visuell um. Auf blauem Hintergrund treten die weissen Ritzungen hervor, bahnen sich ihren Weg, verbinden sich zu Kompositionen, um sich im nächsten Moment wieder aufzulösen. Eingebettet in eine 16-teilige Serie entfaltet die präsentierte Auswahl eine mögliche Versuchsanordnung von Formen und Farben im Raum.

6 **BAETTIG Ruth**

*1964, ist in Mauensee aufgewachsen, lebt und arbeitet in Luzern

Painting #9

2020, Video, 4.23 min

Ruth Baettigs Videoarbeit verbindet Malerei mit Film und Performance. Wie in einem umgekehrten Malprozess, erfährt die Videoprojektion während der Spieldauer einen weissen Farbauftrag, der das Video erst Schicht um Schicht sichtbar macht. Durch die malerische Geste kommt nicht nur das filmische Bild zum Erscheinen; die langsamen Bewegungen lassen einen Dialog zwischen analogen und digitalen Formen hervortreten. Gleichzeitig baut die malerische Geste einen filmischen Diskurs der Erinnerung auf. Ein Junge erwacht auf einer Bahre, schlägt ein Buch auf und streckt seine Hand nach übergross projizierten und unscharfen Gesichtern aus. Basierend auf Ingmar Bergmans Anfangssequenz aus dem Film *Persona*, verhandelt Ruth Baettigs Video *Painting #9* Themen zu Erinnerung und Reflexion.

7 **BUCHER Jeremias**

*1984, lebt und arbeitet in Sursee

Die Ambivalenz des Korkens in Grün

2019, 2 Weinflaschen, Korken, 60 x 8 x 8 cm

Umgangssprachlich lässt sich ambivalent mit mehrdeutig, zwiespältig oder doppeldeutig übersetzen. Im Lateinischen bedeutet «ambo» und «valere» beide gelten. Jeremias Buchers Readymade, ein Werk das auf gefundenen und meist industriell hergestellten Gegenständen beruht, vereint im wahrsten Sinne zwei gleichwertige Objekte. Bucher setzt zwei grüne Weinflaschen aufeinander, die durch den Korken miteinander verbunden beziehungsweise verschlossen sind. Der Korken wird vom unscheinbaren und beinahe unsichtbaren Hauptakteur zum Spiegel- und Drehpunkt der Konstruktion, der die spannungsvolle Verbindung aufrechterhält.

8 **BÜHLER Klara**

*1951, Heimatort Willisau, lebt in Buchrain

14 NothelferInnen,

2019, 14 Schieferplatten auf Tisch, Platten je 24 x 24 cm

Seit dem Spätmittelalter werden die 14 Nothelfer im deutschsprachigen Raum als Schutzpatrone im Gebet angerufen. Bei Zahnschmerzen, Schlangenbissen, Pest, aber auch Hagel, schlechten Träumen und Blitzgefahr werden die Heiligen um Hilfe gerufen. Bis heute wird das Brauchtum regional gepflegt. Klara Bühler greift in ihrem Werk diesen Volksglauben auf verweist gleichzeitig auf die Bitt- und Verehrungsstätten der Luzerner Landschaft. Mit ihren in Schiefer gearbeiteten *14 NothelferInnen* verortet sie den volkstümlichen Brauch in der Gegenwart.

9 **BÜRGI Carola**

*1967, aufgewachsen in Sursee, lebt und arbeitet in Zürich

Parasite I

2020, Acrylfarbe, Rundholz, transparente PET-Falschen, 170 x 80 x 80 cm

Carola Bürgis Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld von Funktion und Inhalt. Ausgehend von alltäglichen Gegenständen wie Verpackungen, Wegwerfmaterialien und Behältnissen, hinterfragt sie mit ihren künstlerischen Eingriffen die Transformation von künstlichen Stoffen. In ihren Werken entfremdet die Künstlerin diese Materialien ihrer ursprünglichen Funktion, stellt sie in einen neuen Kontext und schafft mit ihnen neue Räume. Transparente Plastikflaschen umklammern in *Parasite I* einen Holzstamm. Handelt es sich dabei um die Belagerung eines schmarotzenden Parasiten oder versöhnt die Skulptur auf poetische Art und Weise die Verbindung von Natur und Industrie? *Parasite I* lässt diese Fragen offen im Raum stehen.

10 **ETTER Romuald**

*1959, wohnhaft in Kriens, arbeitet in Hochdorf

Sound System 2

2019, Öl, Holzlasur, Spray und Schallplatten auf Glas, 175 x 140 cm

Romuald Ethers Umgang mit verschiedenen Materialien und Stofflichkeiten zeichnen sein Werk aus. Er verwendet Glas als Bildträger, den er bedruckt, bemalt, bespayt und mit weiteren Materialien anreichert. Gleichzeitig wirft er einen Blick in die Vergangenheit und bedient sich verschiedener traditioneller Techniken und Bildgeschichten, die er in einen zeitgenössischen Kontext überführt. In *Sound System 2* platziert der Künstler Schallplatten auf dem gläsernen Bildträger. Es hat den Anschein, als seien sie in das fragile Material hineingearbeitet. Diesem Ordnungssystem setzt Etter den freien Umgang mit Farbe entgegen. Ordnung und Chaos verbindet sich auf spannungsvolle Art und Weise.

11 **FÄSSLER Rebecca**

*1965, aufgewachsen in Sursee, lebt und arbeitet in Berlin

Synonym

2018/2019, 9-teilig, Acryl auf Karton, je 42 x 30 cm

Die Malereien von Rebecca Fässler beruhen auf dem seriellen Prinzip der Wiederholung. Inwieweit generieren Wiederholungen neue Möglichkeiten? In der Werkreihe *Synonym* untersucht die Künstlerin mit einem Rautenmuster die malerischen Möglichkeiten. Ausgehend von der immer gleichen Schablone entstehen durch Überlagerungen und Farbabstufungen des Motivs, neue Konfigurationen. Gerade durch diese strengen Vorgaben eröffnen sich Freiräume. Die Formen stehen sowohl für sich allein wie auch in der Gruppe. In der Variation von Ähnlichem treten vor allem die Differenzen hervor, die einen vielfältigen Fächer an individuellen Möglichkeiten eröffnen.

12 **GANDER Carmela**

*1972, aufgewachsen in Nottwil, lebt und arbeitet in Luzern

Per se

2020, Faltboot, Faden, Gelatine, 520 x 82 x 32 cm

Gast im Fenster ist in diesem Jahr Carmela Gander mit dem raumgreifenden Werk *Per se*. Die installative Arbeit spielt mit unserer Wahrnehmung und verschiebt Grenzen. Ein Faltboot lehnt diagonal im Eingangsfenster des Museums, dicht umwickelt mit neonroten Fäden. Das Faltboot wirkt in seiner skeletartigen Beschaffenheit fragil; fast scheint es, als ob das umschliessende Gewebe das Objekt zusammenhält. Je nach Lichteinfall lösen sich die Fäden beinahe auf, um im nächsten Augenblick als rote undurchdringliche Fläche zu erscheinen. Das Spiel von Licht und Schatten, von flüchtigen Durchblicken und verschlossenen Sichtachsen zieht die Besucher*innen stets aufs Neue in seinen Bann.

13 **GUT Heini**

*1948, Heimatort Altbüron, lebt und arbeitet in Stans

Quasar

2019, Acryl auf Triplex-Karton mit Stempelschrift collagiert
2-teilig aus 5-teiliger Serie, je 55 x 80 cm

Heini Guts künstlerisches Material sind Zeichen, Buchstaben und Schriftbilder. Für ihn sind Buchstaben Orte, ja abstrakte Wesen, die durch Sätze und Satzbilder Wege in die Freiheit aufzeigen. Dass Texte und Buchstaben auch Orte der Erinnerung sein können, ist für den Künstler selbstverständlich. Guts Arbeitspraxis stützt sich auf Wiederholung und Repetition, eine Grunderfahrung des menschlichen Daseins. Mit Zeichen und Mitteln der Sprache sortiert er Realien und macht Alltägliches lesbar. Dabei kann Sprache immer nur Fragmente unseres Tuns wiedergeben. Für die «Aktuelle Kunst» zeigt Heini Gut zwei Werke der Serie *Quasar*. Die einzelnen Tafeln fügen sich zu einem Bildweg zusammen. Die Schriftbänder laufen von Bild zu Bild, in unseren Köpfen kitten wir die Leerstellen dazwischen.

14 **HEINI Thomas**

*1959, lebt und arbeitet in Willisau

Ohne Titel

2019, 4-teilig, Mischtechnik in Holz, je 65 x 45 cm

Der Rahmen, mehr eine Holzkiste, beinhaltet Zeichnungen von einer grossen Schlichtheit. Als Viererblock angeordnet, ergibt sich ein Zyklus, dennoch steht jedes Blatt für sich. Thomas Heini bedient sich unterschiedlicher Motive der Tier- und Pflanzenwelt, wovon der Mensch ebenfalls Teil ist. Kadaverartige Tierkörper, collageartige Eingriffe und farbige Akzente versammeln sich in dieser zeichnerischen Reihe. Die Gliederung des 4-teiligen Werks schafft ein weites Netz an Kombinationen, Verbindungen und Rückkopplungen.

15 **HOSTETTLER Heidi**

*1958, Heimatort Wolhusen, lebt und arbeitet in Kriens

Downwards

2018, 2-teilig, Fotografie, 225 x 150 cm

In Heidi Hostettlers atmosphärischen Fotografien sind die Motive nicht auf den ersten Blick klar einzuordnen. Handelt es sich um eine neblige Berglandschaft oder doch eher um einen trüben Bergsee? Orte für ihre fotografischen Arbeiten findet die Künstlerin auf der ganzen Welt. Es sind keine dokumentarischen Fotografien, sondern Werke, die auf Stimmungen und Atmosphären reagieren.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Tauchfotografie aus einem Steinbruch. Die Künstlerin nutzt den Unterwasserraum als Medium, in dem sie sich schwerelos in allen Richtungen bewegen kann. Die ungewöhnlichen Blickachsen und Betrachtungen bearbeitet die Künstlerin am Computer weiter. So kann sie die ungewohnten Sinneseindrücke weiter verdichten und neue Unterwasserwelten eröffnen.

16 **KRIEGER Serafin**

*1995, Heimatort Ruswil, lebt und arbeitet in Emmenbrücke

Warp

2020, Kinetische Skulptur, diverse Materialien, 75 x 20 x 75 cm

In seinem Arbeitsprozess geht Serafin Krieger physikalischen und mechanischen Phänomenen auf den Grund. Er findet poetische und überraschende Umsetzungsmöglichkeiten für seine verblüffenden Erfindungen. Seine Skulpturen bewegen sich an der Schnittstelle von organischen Geschöpfen und technischen Spielereien. Mitten im Raum liegt *Warp* fast unbewegt, nur langsam scheint sich das Objekt in sich selbst hinein zu drehen. Einer organischen Meerespflanze gleich, bewegt sich die kinetische Skulptur an Ort und Stelle. So entsteht eine Art Sog, ins mittige schwarze Loch hinein. Wie ein Perpetuum Mobile, ein sich ständig bewegendes Objekt, verharrt *Warp* gleichzeitig in sich selbst.

17 **MARCUZZI Elena**

*1969, lebt und arbeitet in Hochdorf

o. T.

2018, Kohle auf Papier auf Brett, 139 x 90 cm

Aus der Werkreihe *Luoghi d'invenzione*

Seit einigen Jahren arbeitet Elena Marcuzzi an der Werkreihe *Luoghi d'invenzione* (erfundene Orte). Ausgehend von Giovanni Battista Piranesi, einem italienischen Architekten und Architekturtheoretiker des 18. Jahrhunderts, bezieht sich die Werkreihe der Künstlerin auf den neoklassischen Baumeister. Berühmt wurde dieser mit 16 Druckplatten, die Architekturfantasien zu Kerkern und Verliesen thematisierten. Marcuzzi nimmt nun Piranesis *carceri d'invenzione* (erfundene Kerker) zum Ausgangspunkt für ihre Arbeiten. Überarbeitete, ausradierte und zusammengesetzte Flächen fügt die Künstlerin während des Arbeitsprozesses zu einer räumlichen Situation zusammen und erschafft neue erfundene Orte.

18 **RIESER Andi**

*1954, lebt und arbeitet in Steinhuserberg

Zustand und Wechsel 1-3

2019, 3-teilig, manueller Tiefdruck (Kaltnadel / Mezzotinto), Unikate
gerahmt je 91 x 133 cm

Andi Riesers Radierungen changieren zwischen gegenständlicher Darstellung und Abstraktion. Dargestellt werden Bewegung, Dynamik und Ruhe, wie ein Sturm am Himmel oder ein loderndes Feuer. Die feinen vertikalen Teilungen gliedern die Radierungen und geben ihnen einen ordnenden Rhythmus. Mit ihrer malerischen und haptischen Qualität ziehen die Blätter die Betrachter*innen in ihren Bann. Fließend zieht sich das Farbspektrum durch das 3-teilige Werk. Bei längerer Betrachtung versinkt man in einen meditativen Zustand, um im nächsten Augenblick mit neuen Bildwelten konfrontiert zu werden.

19 RÖLLI Kathrin

*1986, Heimatort St. Erhard, lebt und arbeitet in Luzern

From the Woods

2020, 9-teilig, Gips, Totholz, gesammeltes Naturmaterial, Masse variabel

Kathrin Röllis installative Arrangements erzeugen subtile Strukturen. Das 9-teilige Werk versammelt verschiedene aus der Natur zusammengetragene Objekte. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass die Objekte mit einer feinen Puderschicht überzogen sind. *From the Woods* verbindet das Landschaftliche mit dem Pflanzlichen. Mitten im Museum verdichtet die Künstlerin die biomorphen Materialien zu einer Rauminstallation und schafft dadurch einen stimmungsvollen Naturraum.

20 RÖSLI Stefan

*1957, lebt und arbeitet in Sursee

point of view WALDEGG X

2019, mehrteilige Arbeit, verschiedene Materialien, Masse variabel

Der Künstler legt mit seinen Installationen mehrdeutige Fährten und fordert die Besucher*innen auf, diesen zu folgen. Wie auf einem Berggipfel lädt eine Panoramatafel zum Ausblick ein. Stefan Röslis Verwendung der Panoramatafel widerläuft jedoch ihren erklärenden Charakter gleich in doppelter Weise. Zum einen liefert die Tafel keine Standortbestimmung im üblichen Sinn, zum anderen ist der gebotene Fernblick eher untypisch. Ein hölzerner Zaun umgibt ein Grundstück, Briefkästen verweisen auf die Bewohner. Die Panoramatafel nimmt das Motiv des Zauns auf und vergrössert diesen um ein Vielfaches, ein Rundblick wird dadurch unmöglich. *point of view WALDEGG X*, ist eine augenzwinkernde Hommage an Stefan Röslis Wohnstrasse.

21 **SCHNYDER Roger**

*1960, lebt und arbeitet in Doppleschwand

Faltungen

2019, Öl auf Leinwand, mehrteilige Arbeit, Masse variabel

Roger Schnyders *Faltungen* bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Malerei und Skulptur. Im Malprozess sind sie der Malerei zuzuordnen, in der Ausstellung begegnen sie den Besucher*innen jedoch als minimalistische Skulpturen. Seine auf Keilrahmen aufgespannten und bemalten Leinwände nimmt er nach Fertigstellung ab und faltet sie zu kleinen Paketen zusammen. Die mal grösseren, mal kleineren Stofftürme versammeln verschiedene Leinwände über- und untereinander, die ursprünglich gemalten Motive sind nicht sichtbar. Lediglich an den Stoffrändern lassen sich Pinselstriche und Farbmuster erkennen, die jedoch fragmentarisch bleiben.

22 **SCHOENENBERGER Gabriela**

*1954, lebt und arbeitet in Willisau

Ohne Titel

2019, 15-teilig, Graphit, Bleistift und Acrylfarbe auf Papier, je 30 x 42 cm

Das weisse Blatt ist Ausgangs- und Startpunkt in Gabriela Schoenenbergers Arbeitspraxis. Dieser wiederkehrenden Aufforderung kommt die Künstlerin stetig nach und erschafft reichhaltige Bildräume. Während des Arbeitsprozesses verfolgt sie weder bestimmte Absichten, noch konkrete Vorstellungen. Vielmehr lässt sich Schoenenberger vom leeren Raum leiten. Die gezielte Schichtung und Setzung von Rhythmen, Bezügen und Betonungen spiegeln sich ebenfalls in der gleichzeitigen Bearbeitung mehrerer Blätter. Schicht um Schicht, Blatt um Blatt entfalten die Zeichnungen der Künstlerin ihre soghafte Wirkung.

23

SPIESS Judith

*1967, lebt und arbeitet in Knutwil

Rotation in Weiss

2019, Videoperformance, Loop

Ein überdimensioniertes, pyramidenförmiges Zeltdach auf dem Kopf balancierend, dreht sich die Performerin um die eigene Achse. Immer schneller dreht sich die Künstlerin um sich selbst, strauchelt, versucht zurück in die Balance zu kommen. Kurz bevor die Performerin die Balance verliert, lässt sie sich auf den schneebedeckten Winterboden nieder. Kaum ist die Drehbewegung zu einem Stillstand gekommen, setzt der Videoloop aufs Neue an. Judith Spiess greift in ihrer Arbeit Fragen der heutigen Zeit auf. Der performative Kontrollverlust spielt auf gesellschaftliche und persönliche Veränderungen an, wobei das Bedürfnis nach Einflussnahme, Schutz und Entschleunigung im Zentrum steht.

24

STEINEMANN Tino

*1945, lebt und arbeitet in Rippertschwand, Neuenkirch

Das grüne vom Himmel, vom grünen Himmel, Luzerner Landschaft

2018, Aquarell, 53 x 73cm

Rippertschwand, Horizont, Sommer

2018, Aquarell, 32.5 x 43 cm

Luzerner Landschaft Rippertschwand, Sommer

2018, Aquarell, 32.5 x 43 cm

Tino Steinemann beschäftigt sich seit Jahren mit seiner Umgebung und den darin enthaltenen Landschaftsräumen. Die Auseinandersetzung mit diesen Räumen findet sich im Werk des Künstlers auf vielfältige Weise wieder. Insbesondere der Wechsel der Jahreszeiten spielt in Tino Steinemanns Betrachtungen eine zentrale Rolle. Die heimische Landschaft liefert dem Künstler facettenreiche Ansichten. Von sanften Hügeln, kargen Felswänden und weiten Ebenen erzählen seine Aquarelle. Aufs Äusserste reduziert und verdichtet, entstehen Orte, deren poetische Bildsprache nicht nur die äussere, sondern vielmehr die innere Welt des Künstlers abbilden.

25 **STUDER Carin**

*1961 Heimatort Schüpfheim, lebt und arbeitet in Luzern

Im Norden das Südlicht

2018, 5-teilig, Lithografie, Papier auf Dibond aufgezogen, je 28.5 x 30 cm

Während eines Aufenthalts in Berlin wanderte ein Lichtstreif durch das Atelier der Künstlerin. Das einfallende Licht warf Schattenspiele auf die Wände ihrer temporären Arbeitsstätte. Carin Studer machte das flüchtige Medium zum Thema und hielt den Lauf des Lichts in verschiedenen Situationen fest. Lichtreflexe wechseln sich mit Schattenzonen ab, Zeit und Raum kommen ins Schweben, das Unsichtbare wird sichtbar. In zarten Lithografien hält die Künstlerin die aufblitzenden Kompositionen fest und lässt die fragmentierten Lichtspuren aufleuchten.

26 **STÜRMLIN Eva**

*1957, Heimatort Willisau, lebt und arbeitet in Zürich

Dreh-Momente

2018, 7-teilig, Pigmenttinte, Tusche, Acryl auf Papier, Masse variabel

In den letzten Jahren beschäftigte sich die Künstlerin mit der Wirkungsweise von Kunstwerken. Ihre zeichnerischen Arbeiten versteht sie als künstlerische Kommentare zu Werken von zeitgenössischen Kunstschaaffenden wie beispielsweise William Kentridge, Eva Hesse und Su Mei Tse. Gebilde vermeintlich eindeutiger Präsenz erweisen sich dabei als ambivalent und instabil; amorphe Gestalten verändern ihre Lesbarkeit von Stein zu Tierwesen zu Landkarten. Kugelmotive nehmen das Verwandlungsprinzip auf und wirken über die einzelnen Bildsequenzen hinaus wie bei einer Staffelübergabe. Sie scheinen sich von ihrer schwarzen Einbettung zu lösen, sind in ihrem Drehen und Jonglieren, Kneten und Berühren statisch wie bewegt zugleich.

27 TUZZI Daniella

*1964, Heimatort Knutwil, lebt und arbeitet in Luzern und Gersau

Flugende, ein dunkles Rosarot zog auf

2019/2020, Ton aus kontaminierter Erde

Eine lange Spur zieht sich vertikal die Wand hinab, an deren Ende liegt ein verendeter Vogel. Es scheint als hätte er sich im Gewirr der Museumsräume verirrt und vom Panoramafenster auf direktem Weg in die Wand geflogen. Vögeln wird nachgesagt, mit ihren tierischen Instinkten Vulkanausbrüche, Erbeben oder Wirbelstürme vorauszuahnen. In diesem Fall hat das Frühwarnsystem das Tier nicht warnen können. Liegt es an der rätselhaften Schicht aus kontaminierter Erde, die den Vogel umgibt, die ihn vom Kurs abgebracht und vom Himmel hat fallen lassen?

Daniella Tuzzi Arbeit rückt in ihrer drastischen Bildsprache aktuelle Umweltdiskussionen in den Fokus und setzt sich damit auf visueller Ebene auseinander.

28 WESPI Dora

*1946, Heimatort Reiden, lebt und arbeitet in Luzern

Das Verschwinden der Leuchttürme

2019, 7-teilig aus 10-teiliger Serie, Aquarell, je 78 x 106 cm

Dora Wespis Aquarelle sind nach der Natur gemalt. Dabei arbeitet sie meist in grösseren Serien. Das Ergebnis sind berausende Kompositionen, die in ihrer Farbigkeit, Leuchtkraft und Dynamik aussergewöhnliche Kaleidoskope erschaffen. In *Das Verschwinden der Leuchttürme* schrauben sich Lichtpunkte wie Streiflichter die Wand empor. Sie weisen den Weg, brechen ab, um kurz danach wieder aufzutauchen. Der Titel des Werks stellt nicht nur die sichere Positionsbestimmung durch Leuchtfener in Frage; sondern ebenso unser Empfinden von Wahrnehmung.

29 ZEMP Bena

*1958, Heimatorte Triengen und Dagmersellen, lebt in Basel

Ohne Titel

2019, Wäscheklammern, Baumwolle, Polyester, Masse variabel

Bena Zemps Arbeiten entstehen vielfach aus Gegenständen und Materialien des alltäglichen Gebrauchs oder deren Überresten. Häufig im textilen Bereich angesiedelt, schlagen sie einen Bogen zur Natur und soziokulturellen Fragestellungen. Die wiederkehrende Verwendung von Einzelteilen verstärkt den Effekt der Masse, ohne das Einzelne zu negieren. Die installativen Werke der Künstlerin erzeugen mit ihrer haptische Bildsprache räumliche Welten und verhandeln Themen des Alltags und der Natur.

30 ZUMBÜHL Tamara

*1982, ihre Arbeit nimmt Bezug auf das Entlebuch, lebt und arbeitet in Luzern

Panorama

2019, 3-teilig, Fotografie analog, Inkjet Print auf Alu-Dibond, je 89 x 30.5 cm

Die mystischen schwarzweiss Fotografien von Tamara Zumbühl wirken wie aus einer anderen Zeit. Der Eindruck täuscht jedoch, die Bilder werden mit Hilfe modernster Technik hergestellt. Ausgangspunkt ist eine Camera Obscura, also eine Lochkamera, womit die Künstlerin ihr Motiv analog einfängt. In einem zweiten Schritt scannt Zumbühl die Bildnegative ein und fügt sie mittels Photoshop zu Panoramaansichten zusammen. Mittels des analogen und digitalen Arbeitsprozesses verschmelzen in Tamara Zumbühls *Panorama* die Berglandschaften der Region zu fantastischen Welten.

Jury

Die Ausstellung «Aktuelle Kunst 2020 – Reloaded» basiert auf der jurierten Ausstellung «Aktuelle Kunst 2020 – Luzerner Landschaft». Die Jurierung fand im November 2019 statt und bestand aus folgenden Teilnehmer*innen:

- Benno Baumeler, Entlebucher Kunstverein, Schüpfheim
- Ruth Koller, Sankturbanhof, Sursee
- Rita Kuster, Entlebucherhaus, Schüpfheim
- Henri Spaeti, Kunstraum Hochdorf
- Marguerite Menz, ArtWillisau
- Roland Heini, Externe Fachperson und Juryvorsitz

Wir danken für die grosszügige Unterstützung:

 **STADT SURSEE**

Casimir Eigensatz Stiftung

 **kulturförderung**
Region Sursee-Mittelland

Museum

Öffnungszeiten

Mi bis Fr 14–17 Uhr

Sa und So 11–17 Uhr

Information und Buchung privater Führungen

Anja Maria Staub, erreichbar via Telefon oder Mail

Newsletter

Gerne informieren wir Sie regelmässig über das aktuelle Programm. Anmeldung:

info@sankturbanhof.ch

Eintritt

Erwachsene CHF 9

Ermässigt CHF 7

Jugendliche bis 16 Jahre CHF 2

Kinder bis 6 Jahre gratis

Museum Sankturbanhof Theaterstrasse 9, 6210 Sursee

T: +41 (0)41 922 24 00

info@sankturbanhof.ch

sankturbanhof.ch

Ausstellung

Co-Leiterin / Kuratorin der Ausstellung

Barbara Ruf

Administration / Organisation

Anja Maria Staub

Museum- und Haustechniker

Roger Stalder

Assistenz Ausstellungsaufbau

Hanspeter Stalder

Betreuung der Ausstellung

Francesca Andermatt, Käthy Dubach-Küng, Tina Friebel, Fabienne Gähwiler, Christin Glanzmann, Noemi Gut, Arlette Kaufmann, Salome Konzett, Kuniko Rügsegger, Irene Troxler

Gestaltung Flyer

Grafikatelier Enea Bortone

SANKT
URBAN
HOF
SURSEE